

Einladung zur Preisverleihung des Dr. Bigler-Preises

13. Februar 2014, St.Gallen, PHSG

Thema	Erziehung zur Toleranz: Vom Kindergarten über die Schulzeit bis in Alltag und Politik.
Preisträger	Primarschule Hutten, Zürich (Schulleiterin und Primarlehrerin Rita Ackermann) Gymnasiums Friedberg, Gossau (Rektor, Lehrer und Autor Lukas David Krejci) Milo Rau, St. Gallen/Köln (Künstler, Regisseur und Autor)
Ort	Pädagogische Hochschule St. Gallen (PHSG) Aula Hadwig der PHSG Notkerstrasse 27, 9000 St. Gallen
Zeit	13. Februar 2014, 18:30 Uhr
Anmeldung	Keine Anmeldung. Freier Eintritt.



Rita Ackermann, Zürich
Schulleiterin und Primarlehrerin



Lukas David Krejci, Gossau
Rektor und Lehrer

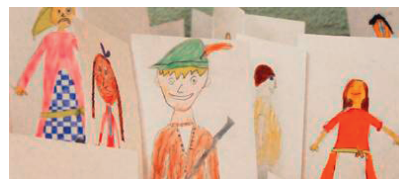


Milo Rau, St. Gallen/Köln
Künstler

Preisträger des Dr. Bigler-Preises 2014

Im Februar 2014 wird der Biglerpreis zum letzten Mal von der Bigler-Stiftung verliehen. Am 8. Mai 2014 wird das Kompetenzzentrum für Erziehung zur Toleranz und Holocaust-Education der PHSG gegründet. Das neugegründete Zentrum übernimmt ab diesem Zeitpunkt und bis 2024 die Verleihung des Biglerpreises.

Die erste Preisträgerin ist die Primarschule Hutten in Zürich und ihre Schulleiterin Rita Ackermann. Sie hat mit ihren 190 Schülern die Kinderoper *Brundibár* realisiert, die auch im Ghetto Theresienstadt aufgeführt wurde. Parallel dazu wurden die Kinder stufengerecht in Holocaust und Erziehung zur Toleranz unterrichtet. Die Eltern wurden in die Realisierung des Theaterstücks miteinbezogen und über die pädagogischen Ziele informiert.



Projekt Kinderoper *Brundibár*, Zürich, Schule Hutten, 2012, Holocaust-Education in der Primarschule.

Der zweite Preisträger ist das Gymnasium Friedberg und ihr Rektor und Lehrer Lukas David Krejci. Seit vielen Jahren engagiert sich das Gymnasium kontinuierlich in diversen Projekten im Bereich der Holocaust-Education. Unter anderem waren Schüler und Schülerinnen als Guides an der Wanderausstellung «Anne Frank – eine Geschichte für heute» in Gossau involviert. Anlässlich der Ausstellung hat Herr Krejci das Theaterstück «Heute Abend: Anne Frank» geschrieben.



Ausstellung «Anne Frank – eine Geschichte für heute», Gossau, Gymnasium Friedberg, Begleitung der Besucher durch Schüler, 2013.

Der Künstler Milo Rau, der dritte Preisträger, sensibilisiert die Erziehung zur Toleranz im politischen Kontext mit künstlerischen Mitteln. Er hat sich in seinen bisherigen Arbeiten mit gesellschaftlicher Massengewalt auseinandergesetzt (z.B. mit den Theaterprojekten «Hate Radio» über den Genozid in Ruanda 1994 und «City of Change»). Im Mai 2013 regte er die Theaterbesucher mit den «Zürcher Prozessen» an, über die Schweiz nachzudenken und sich mit der Islam- und der Fremdenangst auseinanderzusetzen.



Film «City of Change», St. Gallen, 2010, Projekt von Milo Rau zur Erziehung für Toleranz und Demokratie.

Programm der Preisverleihung

Musik	Schüler und Schülerinnen des Gymnasiums Friedberg Gossau
Begrüssung	Dr. iur. Margrith Bigler, Preisstifterin
Rede	Dr. phil. Revital Ludewig, Psychologin FSP, Tamach Erziehung zur Toleranz vom Kindergarten bis in die Politik
Reden Preisträger	Primarschule Hutten, Zürich, Rita Ackermann, Schulleiterin und Primarlehrerin Gymnasium Friedberg, Gossau, Dr. phil. Lukas David Krejci, Rektor, Lehrer und Autor Milo Rau, Künstler, Regisseur und Autor
Preisvergabe	Dr. iur. Margrith Bigler, Preisstifterin
Gastrede	Dr. Erwin Beck, Rektor der PHSG Gründung Kompetenzzentrum für Erziehung zur Toleranz und Holocaust-Education
Apéro	Anschliessend sind alle Besucher zum Apéro eingeladen

Informationen über den Dr. Bigler-Preis und das Kompetenzzentrum für Erziehung zur Toleranz und Holocaust-Education an der PHSG

Der Dr. Bigler-Preis wird seit 2008 verliehen. Er hat zum Ziel, wissenschaftlich, pädagogisch, sozial oder psychologisch wertvolle Arbeiten und Projekte im Bereich der Holocaust-Education sowie die Bekämpfung von Rassismus und Antisemitismus zu würdigen und die Erziehung zur Toleranz zu fördern. Die Vergabe will den Kampf für Toleranz und Solidarität, den Dr. Bigler sein Leben lang führte, fortführen und hängt mit seinem biografischen Hintergrund als Holocaust-Überlebender zusammen. Die Arbeiten sollen sich mit den Ursachen des Holocaust und den Folgen von Antisemitismus und Rassismus befassen.

Die Preisstifterin ist Dr. iur. Margrith Bigler-Eggenberger, erste Bundesrichterin der Schweiz und Witwe des 2007 verstorbenen Dr. Kurt Bigler.

Zweck des Preises: Die Verleihung des Dr. Bigler-Preises steht in engem Zusammenhang mit der Vermittlung von Wissen und der Lehre über den Holocaust und den Ursachen und Folgen von Rassismus, Antisemitismus und Intoleranz. Es besteht der Anspruch, dass die mit dem Preis geehrten Arbeiten und Projekte in hervorragender Weise geeignet sind, an Schulen, Gymnasien, Fachhochschulen und Universitäten das Verständnis für Ursachen dieser belastenden gesellschaftlichen Erscheinungen zu wecken und wach zu halten. Ebenfalls sollen Abwehrmethoden oder Bewältigungsstrategien zu deren Überwindung gefunden werden.



Solidarität – Im Gedenken an Kurt Bigler – Bettina Rave, 2008. Neun Teile 40 x 40 cm.

Inhalt des Preises: Der Dr. Bigler-Preis beinhaltet die Summe von CHF 5000.– und einen Teil des neungliedrigen Kunstwerks von Bettina Rave, das den Preiszweck in hervorragender Weise zum Ausdruck bringt. Die neun Tafeln ergeben in hebräischen Lettern den Begriff «Solidariut» (Solidarität) und in der Handschrift von Dr. Kurt Bigler das Wort «Mitgefühl» (siehe Bild oben). Zudem sollen die einzelnen Kunstwerkteile die verschiedenen Preisträger gedanklich miteinander verbinden. Die Berliner Künstlerin Bettina Rave (www.bettinarave.de) ist Kurt Bigler seit ihren Kindheitstagen verbunden.

Organisation des Preises (2008–2014): Die Verleihung des Preises wurde zwischen 2008 und 2014 von Tamach organisiert. Die Jury des Dr. Bigler-Preis setzte sich zusammen aus dem Kuratorium der Dr. Bigler/Bergheimer-Stiftung (Lic. iur. Evelyne Angehrn, Rechtsanwältin, Dr. iur. Margrith Bigler-Eggenberger, Preisstifterin, Dr. phil. Revital Ludewig, Psychologin FSP). Am 8. Mai 2014 wird das neugegründete Kompetenzzentrum für Erziehung zur Toleranz und Holocaust-Education an der PHSG die Verantwortung für die Preisverleihung übernehmen.



Gründung des Kompetenzzentrums für Erziehung zu Toleranz und Holocaust-Education an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen (PHSG) und Übernahme der Organisation des Biglerpreises (2014–2024)

«Für uns als Pädagogische Hochschule, an der gegenwärtig jedes Jahr etwa 400 junge Leute ins Lehrerinnen- und Lehrerstudium eintreten, ist das Anliegen einer Erinnerungskultur im Zusammenhang mit der Holocaust-Education ganz besonders wichtig. Wir alle wissen, dass gerade Lehrpersonen in zahlreichen Belangen der Erziehung und Bildung junger Menschen eine Schlüsselfunktion haben. Sie schaffen eine Verbindung von der natürlichen, informellen Bildung zur systematischen, formellen Bildung an unserer Volksschule, sie öffnen Welten mit Blick in die Vergangenheit und in die Zukunft unserer Gesellschaft, pflegen mit den Eltern zusammen die Sozialisation der jungen Generation und ganz besonders wichtig, sorgen auch wesentlich für die Enkulturation, die würdige Eingliederung in eine demokratische Gemeinschaft, in der Gerechtigkeit, Toleranz, Solidarität und Mitgefühl gelebt und gepflegt werden.

Mit der nun dank einer Zuwendung von Frau Dr. iur. Margrith Bigler ermöglichten Gründung eines Kompetenzzentrums für Erziehung zu Toleranz und Holocaust-Education erhält die Pädagogische Hochschule St. Gallen die ehrenvolle Aufgabe, der Umsetzung dieser Gedanken Nachachtung zu verschaffen. Erinnern uns die Holocaust-Geschichte und andere Verbrechen gegen die Menschlichkeit schmerzhaft an unentschuldbare Irritationen in der Geschichte der Menschheit, so wird das Kompetenzzentrum versuchen, in Erinnerung und im Bewusstsein dieser Schattenseiten in Geschichte und Gegenwart für einen kleinen zukunftsgerichteten Beitrag zu Toleranz und Solidarität zwischen den Menschen und Völkern zu leisten.»

Dr. Erwin Beck, Rektor PHSG

Dr. Kurt Bigler, Holocaust-Überlebender, Pädagoge und Erzieher

Kurt Bigler (geb. Bergheimer) ist am 13. Dezember 1925 geboren und wuchs als jüdisches Kind in Mannheim (Deutschland) auf. Im Herbst 1940 wurden die Mannheimer Juden ins Konzentrationslager Gurs (Frankreich) deportiert. Er lernte in verschiedenen Konzentrationslagern das schreckliche Elend des Lebens kennen: Demütigung, Hunger, Dreck, Krankheit, Gewalt und Tod. Kurz vor der Deportation nach Auschwitz gelang ihm 1942 in einer monatelangen Flucht durch ganz Frankreich – mit Hilfe des französischen Widerstands und des OSE (Oeuvre de secours européen pour les enfants juifs) die Flucht in die Schweiz.



Nach seiner Ankunft in der Schweiz verbrachte Kurt Bigler die letzten Kriegsjahre in Arbeitslagern. Gegen Ende des Krieges erkrankte er schwer. Nach einem langen Spitalaufenthalt fand er ein Heim bei Berta Bigler, einer mutigen und warmherzigen Lehrerin aus Bern, die ihn 1953 adoptierte. Nach seinem Doktorat in Geschichte und Germanistik trat er in den Lehrerberuf ein. 1965, sechs Jahre nach seiner Heirat mit Dr. Margrith Eggenberger, einer jungen Juristin aus St. Gallen und späteren Bundesrichterin, wurde Kurt Bigler an das Lehrerseminar Rorschach (heute: Pädagogische Hochschule St. Gallen) gewählt. Er lehrte dort Deutsch, Geschichte und Französisch. Kurt Bigler war ein begnadeter Pädagoge, der seinen Schülern und Schülerinnen ein ethisch-moralisch hochstehendes Gemeinschaftsgefühl vermittelte und sie Toleranz und gegenseitiges Verständnis lehrte. Nach schwerer Krankheit starb Kurt Bigler in der Nacht vom 17. auf den 18. Juli 2007 in Lausanne. Sein Grab liegt in St. Gallen.

Überblick über die bisherigen Träger des Dr. Bigler-Preises:

- 2013 Achim Lück**
für sein Theaterstück mit seinen Schülern (Baden) über den in
Auschwitz ermordeten Musiker Fritz Löhner-Beda
- 2012 Lic. phil. Edward Schlegel**
für seine Lehre und Projektarbeit im Bereich der Holocaust-Education
an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen
- 2011 Beat Sidler**
für seine Arbeit in der Holocaust-Education: Jährlicher Gedenktag
am Gymnasium Immensee
Prof. Dr. Kurt Messmer
für seine Tätigkeit im Bereich Holocaust-Education im Kanton Luzern
- 2010 Kontaktstelle für Überlebende des Holocaust**
für ihre Bereitschaft in Schulklassen über ihre Erlebnisse zu sprechen
- 2009 Nathalie Gelbart**
für ihre Maturaarbeit: «B 8326 – ein Überlebender des Holocaust»
- 2008 Dr. Nathan Durst**
für seine Verdienste als Therapeut, Ausbilder und klinischer Leiter
von Amcha Israel (Nationales Israelisches Zentrum zur psychosozialen
Betreuung Holocaust-Überlebender und deren Angehörigen)